



Brille hilft!

Von Dr. Pia Aumeier

Emscherstr. 3, 44791 Bochum,

E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,

Tel. 0170 / 3 17 59 32



Winzig klein sind die ersten Anzeichen von Schwarmlust. Wer sie trotzdem erkennt, ist klar im Vorteil.

Die gängigen Methoden

„Gut vorgebeugt ist halb gewonnen“ – nach diesem Motto werden Völker zur Salweidenblüte mit dem zweiten Brutraum, zur Kirschblüte mit dem Drohnenrahmen, Absperrgitter und Honigraum erweitert. Zahlreiche Mittelwände, so oft wie möglich geschnittene Drohnenrahmen und je nach Volksstärke mehrfach je eine geschröpfte Brutwabe zur Ablegerbildung beschäftigen Bau-bienen, Ammen und Königin.

Sicherheitshalber brechen viele Imker von April bis Anfang Juli zusätzlich alle auftauchenden Spielnäpfchen. Eine Sisypchos-Arbeit, denn bereits wenige Stunden nach der mühevollen Arbeit hat jedes gute Wirtschaftsvolk wieder mehrere Dutzend davon neu errichtet. Und sinnlos darüber hinaus, denn diese unbelegten Zellen führen weder zum Schwarmabgang noch werden sie immer zu Schwarmzellen. Die Aktion



Abb.1: Einfache Schwarmkontrolle gefällig? Mit Brille und LED-Taschenlampe bewaffnet, sind auch winzige Eier in Schwarmzellen bei der wöchentlichen Kippkontrolle auffindbar. Nur Völker, an deren Unterkante des oberen Brutraumes tatsächlich mit Eiern oder Larven belegte Schwarmzellen sitzen, werden demnächst ihr Schwarmgepack packen.

gefährdet zusätzlich die Bienen, denn wer hektisch jede Woche alle Waben zieht, erwischt auch gerne mal die Stockmutter.

Ihre Kapitulation erklären manche Imker spätestens dann wenn sie mit Futtersaft und dicken Maden belegte Schwarmzellen finden. Nur noch starkes Schröpfen oder Entfernen der Königin, unter Inkaufnahme von erheblichem Honigverlust, könne Völker jetzt noch zuhause halten. So die Meinung vieler. Wer dagegen den Durchblick hat, schafft die Schwarmzeit viel einfacher.

Die Alternative

Nur eine Minute kostet es, schwarm-lustige Völker mit der wöchentlichen Kippkontrolle zu entlarven. Ich trenne dazu die beiden Bruträume, vertreibe die Bienen mit Rauch und inspiere genauestens die Unterkante des oberen Brutraumes, auch die Ecken dieser Waben (Abb.1). Der Drohnenrahmen im oberen Brutraum und das Absperrgitter sorgen dafür, dass 9 von 10 Schwarmzellen genau dort angelegt werden...und ich mindestens eine bestiftete oder belarvte Schwarmzelle entdecke sobald ein Volk in Schwarm-lust ist. Habe ich wenigstens eine Schwarmzelle entdeckt, muss ich alle Brutraumwaben ziehen, abschütteln,



Abb.2: Unbedeutendes Spielnäpfchen oder gefährliche Schwarmzelle? Wer nix sieht, kann nicht rechtzeitig reagieren.

und alle Schwarmzellen brechen. Nur etwa weitere fünf Minuten benötige ich dafür, dank der langen Ohren an meinen Rähmchen. Wer so verfährt, kann mit optimaler Entwicklung der Völker, perfekter Sammelmotivation und maximalem Ertrag rechnen...und verliert trotzdem kein Volk durch einen Schwarm. Denn kein Volk schwärmt ab, bevor es nicht wenigstens eine frisch verdeckelte Schwarmzelle irgendwo im Stock besitzt! Das wissen alle Bienen, leider nicht jeder Imker.

Einzig eine Ausnahme konnte ich fest-machen: werden bereits verdeckelte Schwarmzellen an einem sonnigen warmen Tag erst morgens um 10 Uhr gebrochen, kann der Schwarm trotz-dem abgehen. Denn für den typischen Schwarmabgang zwischen 10 und 14 Uhr haben die Bienen dann frühmorgens schon „gepackt“...und sind nicht mehr zu bremsen. Der schlaue Imker macht seine Schwarmkontrollen daher sicherheitshalber spätestens am Abend jedes siebten Tages. Denn frühestens am 8. Tag kann wieder eine verdeckelte Zelle vorhanden sein.

Klein, kleiner, Bienenei

Die Voraussetzung für solch einfache und zuverlässige Schwarmverhinderung: man muss die zahlreichen ungefährlichen Spielnäpfchen von den bestifteten oder mit Larven belegten Schwarmzellen unterscheiden können. Ganz einfach ist das nicht, denn Bieneneier sind nur etwa 1,5 mm lang. Jüngste Maden erkennt man zwar schon leichter am unter ihnen glänzenden Futtersaftsee. Aber häufig ist der Boden von Brutzellen poliert und Lichtspiegelungen gaukeln einen falschen Zustand vor. Schnell sind da bestiftete Schwarmzellen übersehen (Abb.2 und 3). War das übersehene Ei wie in Abb. 3 bereits 3 Tage alt, schlüpft



Abb.3: Klein aber oho: wer dieses Ei übersieht, muss sich nicht wundern, wenn 5 Tage später der Schwarm am Baum hängt.



4 Tage alte Königinnenmade mit viel Gelee royale - kaum zu übersehen.

es frecherweise noch am Tag der letzten Schwarmkontrolle. Nur 5 Tage später ist die Zelle bereits verdeckelt und bei gutem Wetter geht der Schwarm ab. So entsteht die Imkermär Völker würden auch ohne verdeckelte Schwarmzelle schwärmen oder wären bei Vorhandensein von Larven in Schwarmzellen „nicht mehr zu halten“. Abb.4: Wer Eier beim besten Willen nicht erkennen kann, führt die Kippkontrolle nicht im Abstand von 7 Tagen, sondern von 4 Tagen durch. Dann sticht das vorher übersehene Ei (Abb.3) geradezu ins Auge.

Augen auf im Straßenverkehr

Und so funktioniert's:

- Besuchen Sie im ruhigen Winter einen Augenarzt oder kaufen Sie sich eine imkerliche Sehhilfe (Abb.5) oder Briefmarkenlupe

- Schaffen Sie sich zusätzlich für schattige Situationen am Volk eine LED-Taschenlampe an, mit der Sie in die Wabengassen leuchten und die Unterkanten der Waben (auch in den Ecken) inspizieren können.



Abb.5: Larve kaum zu sehen? Der Imkereibedarfshandel führt Sehhilfen!

Carnica-Peschetzzüchter zu Gast beim NDR 90,3 in der Musikbox

Es war ein langgehegter Wunsch der Peschetz Zuchtgemeinschaft, sich über den Rundfunk einem breiten Publikum vorzustellen. Gerade die intensive Zuchtarbeit ist vielen Bürgern in Hamburg und Schleswig-Holstein nicht bekannt. Nach einer kurzen Bewerbung erfolgte die Einladung zum 20. April. Aus einem zugesandten Auswahlbogen mit 40 Interpreten sollte man sich 8 als Musikwunsch auswählen, die zwischen den Wortbeiträgen eingespielt wurden. Der NDR 90,3 ist mitten in Hamburg in der Rothenbaumchaussee zu Hause. In der Sendung Musikbox hatten wir dann die Gelegenheit, unsere Zuchtvereinigung zu präsentieren. Kurz vor Sendebeginn spazierte Entertainer Carlo von Tiedemann aus dem Sende- raum, wir begrüßten uns herzlich. Er hatte sein Sendeprogramm zu Ende gebracht und ging gut gelaunt in seinen verdienten Feierabend.

Danach übernahm die sympathische Moderatorin Frau Anke Harnack die Einweisung über die Handhabung des Mikrofons und den gewünschten Sendebetrieb. Kurz vor Beginn kürten wir Frau Harnack zur Ehrenkönigin der NPZ e.V., was sie sichtlich freute.

Unsere Nervosität war gerade in der Anfangsphase nicht zu leugnen. Eines war uns immer bewusst, wenn der Regler auf geöffnet steht, dann kann uns ganz Norddeutschland hören! Frau Harnack führte „uns“ mit unserem



NDR 90,3 Moderatorin Frau Anke Harnack kurz vor Sendebeginn.

Programm elegant und souverän durch die Sendung.

Unsere Themen: Was ist die Norddeutsche Peschetz Zuchtgemeinschaft für eine Vereinigung? Warum Königinnenzucht! Wieso eine Inselbelegstelle Puan Klent auf Sylt? Was bedeutet die Körnung einer Königin? Imkern in Hamburg und die großartige Bestäubungsleistung der Honigbienen.

Auch wenn sich unsere Darstellungen manchmal nicht so wie gewünscht anhörten, so sind wir mit dem Gesamtergebnis sehr zufrieden. Frau Harnack hat in der Sendung sogar einen Musiktitel abgesetzt, um uns und den Hörerinnen und Hörern mehr Zeit für Informationen über unsere Bienenzucht zu geben. Unser besonderer Dank geht an die tolle Moderatorin Anke Harnack, die ihr Herz inzwischen für die Bienen entdeckt hat.

Hans Totzek



Im Senderraum von links, Ha-Jo Burmester, Moderatorin Anke Harnack und Hans Totzek.